

12. BioValley Stammtisch in Neuenburg am Rhein

Wirtschaftsfaktor Gesundheit und Life Science/Primäre Barrieren im menschlichen Organismus

Zu einer ungewohnten Jahreszeit, am 20. März um 18 Uhr, fand im Rathaussaal der 12. Bio Valley Stammtisch statt. Im Oktober 2014 wegen Krankheit einer Referentin ausgefallen, konnte er nun nachgeholt werden. Der rege Besuch, trotz der frühlingshaften Temperaturen, freute auch Bürgermeister Schuster, der in den einleitenden Worten auf die Stärke des Wirtschaftsstandorts Neuenburg verwies. Die Landesgartenschau und der Verkauf von Gewerbeflächen an international tätige Firmen wird Neuenburg eine Bekanntheit weit über die Region hinaus beschere.

Bei der zum 12. Mal durchgeführten Veranstaltung, die wie immer von Hans-Jürgen Schmidt, hjs consulting, organisiert wurde, ging es um zwei unterschiedliche Themenbereiche: Die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Gesundheit und Life Science in der Region sowie die Auswirkungen von primären Barrieren im menschlichen Organismus auf die Medikamentenentwicklung. Referenten waren Dr. Bernd Dallmann, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsregion Freiburg e.v. und Manuel Sacha, Head of Sales and Marketing der Firma Across Barriers GmbH.

Dr. Dallmann verwies zur Einleitung darauf, dass seine erste Tätigkeit nach dem Studium 1981 die Umsiedlung einer Pharmafirma von Hamburg nach Neuenburg war und er im Anschluss daran 1986 die Landesgartenschau in Freiburg organisierte. Er gratulierte Bürgermeister Schuster für die gute Arbeit, die Neuenburg – laut Statistik – zum dynamischsten Standort in der Region gemacht hat.

Zum Thema selbst führte er aus, dass die Gesundheitswirtschaft stark im Aufschwung ist. An der Bruttowertschöpfung in Deutschland ist sie mit zehn Prozent und einem überdurchschnittlichen Wachstum von 3,7 Prozent beteiligt. Die Region Freiburg ist in Baden-Württemberg mit 1.283 Betrieben in der Gesundheitswirtschaft Spitzenreiter. Beim Ausbau des Gesundheitsbereichs wird immer mehr auf Prävention gesetzt. Die Medical Wellness mit u.a. Sport, Freizeit und gesunder Ernährung nimmt stetig zu. Auch die Verbindung von Gesundheit und Tourismus ist ein wachsendes Geschäftsfeld, das durch die Wirtschaftsförderung Region Freiburg e.V., so Dr. Dallmann, verstärkt unterstützt wird. So haben sich u. a. 37 Firmen der Gesundheitswirtschaft zur HealthRegion Freiburg zusammengeschlossen, um den Standort gemeinsam zu vermarkten. Neben dem Aufbau einer regionalen Zusammenarbeit und der Freischaltung einer Website werden auch Fachmessen besucht und organisiert, wie beispielsweise die Messe "Fit for Life", die am 2. und 3. Mai in Freiburg stattfindet. In einem Regionalforum Gesundheit sollen Politik und Wirtschaft zusammenkommen, um die Gesundheitswirtschaft zu einer "Marke" in der Stadt und Region zu machen. Viele weitere Einrichtungen und Aktivitäten, zum Teil auch mit der Universität Freiburg, wurden aufgebaut.

Nach den mehr wirtschaftspolitischen Ausführungen referierte Manuel Sacha über die Auswirkungen von primären Barrieren im menschlichen Organismus und die Chancen und/oder Probleme auf die Medikamentenentwicklung zu einer pharmazeutischen Thematik. Primäre Barrieren sind die Stellen im Körper über die Wirkstoffe aufgenommen werden, u.a. Ohren, Augen, Nase, Mund, obere Atemwege, Harnröhre, Anus und Vagina sowie der Magen- und Darmtrakt. Neben der oralen Verabreichung von Medikamenten, deren Vor- und Nachteile Sacha beschrieb, stellte er neue Verabreichungsformen wie ODT (Lutschtabletten), Sublinguale Tabletten (Wirkung unter der Zunge) und Buccale Absorptionen (Aufnahme über die Wangenschleimhaut) sowie Trans-Dermale Darreichungsformen wie u.a. Cremes oder Pflaster ebenfalls mit ihren Vor- und Nachteilen vor. Während die neuen Darreichungsformen zum großen Teil als patientenfreundlicher gelten und geringere Nebenwirkungen aufweisen können, ist die Absorptionsgeschwindigkeit bei den neuen Darreichungsformen ein kritischer Faktor. Bei der sublingualen Verabreichung muss auch ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der Geschmackskomponente gelegt werden. Zusammenfassend stellte Sacha fest, dass es für die klassischen wie auch für die innovativen Darreichungsformen Vor- und Nachteile gibt und in Zukunft

weitere Forschungs- und Entwicklungsschritte notwendig sind, um die Anwendungen patienten- und wirkstoffspezifisch zu optimieren. Ausgeweitet werden können neue Untersuchungen z. B. auf die Verabreichung von nasalen sowie analen Darreichungsformen oder aber auf die Absorption über die Lunge.

Nach den Vorträgen kam es zu regen Diskussionen und während des Apéros, zu dem die Stadt Neuenburg eingeladen hatte, wurden zahlreiche Kontakte geknüpft - ein Nebeneffekt, der als wichtiges Ziel der BioValley Stammtische angesehen wird. Das sehr gemischte Publikum, das von interessierten Laien bis hin zu Fachleuten aus Pharmabranche und Wirtschaft reichte, war dann von dem Abend sehr begeistert.

23/03/2015 Dr. Andrea Kühne, k-two Presse- und Redaktionsbüro
Bilder Leon Kremers